

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wochentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grünau



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftreuesten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 90. (Erstes Blatt.)

Montag, 10. März 1902. (40 Märtyrer v. S.)

29. Jahrgang.

Die Präsidentenwahl in Brasilien.

Am 1. März fand die Wahl des Bundespräsidenten und des Bundesvicepräsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien statt. Der Eintritt ins neue Amt erfolgt aber erst am 15. November, wenn die vierjährige Amtsperiode des jetzigen Präsidenten Dr. Campos Sales abgelaufen ist. Gewählt wurden letzten Samstag zum Präsidenten Francisco de Paula Rodrigues Alves und zum Vicepräsidenten Sylviano Brandão. Dieser wird der fünfte Präsident des brasilianischen Bundesstaates sein, der am 15. November nach dem Tode des Kaiserreichs geschaffen worden ist. Schon im Frühjahr 1891 ließ der erste Präsident Marcellino deodoro da Fonseca die Verfassung revidieren in einer Weise, welche die Macht des Bundespräsidenten außerordentlich vergrößerte und seine Stellung zu einer ganz selbständigen machte. Der Präsident vertritt Brasilien nach außen, ernennt die Minister, Bundesbeamten und Gelehrten, ist Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht, funktioniert und verleiht die Befehle des Kongresses, an den er alljährlich eine Botschaft erläßt. Befehle, denen er als verfassungswidrig keine Zustimmung verleiht, können nur durch nochmalige Annahme in beiden Kammern mit zwei Drittel Mehrheit unter besonderen Formlichkeiten Geheißkraft erhalten. Präsident wie Vicepräsident werden mit absoluter Mehrheit von der Nation auf vier Jahre gewählt und im Falle des Abganges vor Ablauf des Termins in den beiden ersten Jahren durch Neuwahl, später durch die Präsidenten des Kongresses und den des Obersten Gerichtshofes ersetzt. Die Wiederwahl des Präsidenten und die Wahl des Vicepräsidenten ebenso wie die Wahl von Verwandten beider Beamten ist für die unmittelbar folgende Periode verboten. Wähler ist jeder Brasilianer von 21 Jahren an, mit Ausnahme der Bettler, Analphabeten, Soldaten und Angehörigen der Kongregationen, denen die freie Willensäußerung unmöglich ist. Man sollte unter solchen Umständen erwarten, daß bei einer Bevölkerung von 16 Millionen Köpfen die Zahl der abgegebenen Stimmen eine sehr große sein würde. Ganz im Gegenteil sind jedoch bei der Präsidentenwahl im Jahre 1898 nur 466,094 Stimmen abgegeben worden. Das erklärt sich zunächst daraus, daß die Zahl der Analphabeten auf 70 bis 75 Prozent geschätzt wird, dann aber auch daraus, daß die antike Wahlbeeinflussung so rücksichtslos ist, daß selbst eine organisierte Opposition, von der in Brasilien gar keine Rede sein kann, und nie nimmer durchzubringen vermöchte. Wer die Regierung und damit die Wahlurne in den Händen hat, beherrscht auch die Wahl. Selbstverständlich, daß ein solches Amt wie das

des Bundespräsidenten in Brasilien sehr begehrt ist; denn nicht nur versteht es eine große Macht, es ist auch gut bezahlt. Er bezieht als Gehalt 150 000 Fr., dann gegen 130 000 Fr. für die Repräsentationskosten und 42 000 Fr. für sein Kabinett, das nicht etwa mit dem Ministerium zu verwechseln ist. Dem Vicepräsidenten ist ein Gehalt von 45 000 Fr. zugewiesen. Die unbedeutende Stellung und die geringen Einkünfte, welche sie einnehmen, haben die Vicepräsidenten wohl dazu geführt, daß sie regelmäßig gegen die Präsidenten mehr oder weniger ankämpfen, und sie zu flüchten suchten. So wurde der gewaltthätige Deodoro da Fonseca durch seinen Vicepräsidenten Floriano Peixoto vom Amt entfernt; dieser hat dann übrigens ebenso gewaltthätig regiert wie jener. Der zweite gewählte Präsident Dr. Prudente Moraes entging nur durch ein Wunder dem Attentat vom 5. November 1897, dessen Urheberin die Vicepräsidentin Dona Manuel Victorino wurde. Und auch der jetzige Präsident da Campos Sales lebte in steter Feindschaft mit dem Vicepräsidenten Afonso e Silva.

Es ist bemerkenswert, wie in Brasilien die Vicepräsidenten, obwohl sie an demselben Tag, wie der Präsident selbst, von derselben Partei und aus der gleichen Stimmung heraus gewählt wurden, noch immer ihre politischen Ansichten geändert haben und offene oder geheime Feinde der bestehenden Regierung geworden sind, sobald sie durch die Wahl die Aussicht verloren haben, selbst ans Ruder zu kommen. Dieser Mißstand hat denn auch eine große Mißstimmung gegen das Amt des Vicepräsidenten überhaupt erzeugt, und seine Abschaffung wird scharf ins Auge gefaßt.

Deutschland.

Berlin, 9. März.

* Eine Reform des Landtagswahlrechts beschäftigt die bayerische Kammer der Abgeordneten.

Die Kammer besteht zur Zeit aus 159 (je 1 Abgeordneter auf 31 500 Seelen) indirekt gewählten Mitgliedern. Der Wahlgesehenschuß einigte sich am Mittwoch einstimmig über folgende Änderungen: 1. Die Zahl der Abgeordneten berechnet sich nach der Bevölkerungsziffer des Königreichs in der Art, daß im Durchschnitt auf je 38 000 Seelen ein Abgeordneter trifft. Für diese Berechnung ist das Ergebnis der amtlichen Volkszählung vom 1. Dezember 1900 maßgebend. 2. Das ganze Königreich wird in geschlecht bestimmte Wahlkreise für je einen, eventuell zwei

Abgeordnete eingeteilt. In der Regel darf ein Wahlkreis mit einem Abgeordneten nicht unter 32 000 und nicht über 44 000 Seelen, eventuell ein Wahlkreis mit zwei Abgeordneten nicht unter 64 000 und nicht über 88 000 Seelen umfassen. Die zwischen diesen Grenzen bestehende Differenz soll sowohl zur leichteren Abgrenzung der Wahlkreise dienen, als insbesondere zum Ausgleich des Unterchiedes zwischen den größeren Städten und dem Lande hinsichtlich des in ersteren vorhandenen verhältnismäßig größeren nichtwahlberechtigten Bevölkerungsteiles führen. 3. Bei Bildung der Wahlkreise sind die Grenzen der Amtsgerichtsbezirke (oder der Distrikte) thunlichst einzuhalten; wenn mehrere Amtsgerichtsbezirke einen Wahlkreis bilden, so müssen dieselben räumlich zusammenhängen.

Hierzu erhält München 11, Nürnberg 6 Abgeordnete. Ein Antrag Sartorius, München 12 Abgeordnete zuzugewähren, wurde abgelehnt. In der Diskussion erklärte der nationalliberale Abg. Heinrich, daß bei Zugrundelegung der Verhältniszahlen fünf ganze Königreiche einzelne Kreise, z. B. Oberfranken, einen oder zwei Abgeordnete weniger erhalten werden. Abg. Gerstenberger (Str.) fügte hinzu, daß das Gleiche für Niederbayern und Unterfranken zuträffe. Das lasse sich aber nicht ändern. Die gleiche Anschauung vertrat Abg. Geiger (Centr., München), der betonte, man müsse die Gesamtbevölkerung des Königreichs und nicht die der einzelnen Kreise hier ins Auge fassen.

Einstimmig beschloß ferner der Wahlgesehenschuß, an die Regierung die Bitte zu richten, bis zur nächsten oder in der nächsten Session den Entwurf eines Wahlgesehes samt geschlecht festgelegter Wahlkreiseinteilung dem Landtag in Vorlage zu bringen, wozu sich auch der Minister bereit erklärte. Die Regierung erklärte sich im Wahlgesehenschuß mit den angenommenen Vorschlägen einverstanden.

* München, 8. März. Prinz und Prinzessin Lubowitsch empfangen heute den päpstlichen Geschäftsträger Nicotri, welcher den Dank des Papstes für die Jubiläumsgewinne übermittelte. Nicotri überbringt auch den übrigen Mitgliedern des Königshauses persönlich den päpstlichen Dank und Segen.

England.

* Die Zustände in Irland scheinen in der letzten Zeit wieder eine bedenkliche Verschärfung erfahren zu haben. Für heute ist in London ein Cabinetrat angestellt, an dem, wie die „Times“ erzählt, auch der Vizekönig von Irland teilnehmen soll. Es soll die bedenkliche Wieder-

belebung der Fentierbewegung in Irland, namentlich die Tätigkeit der Vereinigten Irischen Ligen in Erwägung gezogen werden. Die „Times“ behauptet, Grund zu der Annahme zu haben, daß der Vizekönig auf Anwendung der Ausnahme-gesetze von 1887 dringen werde.

Türkei.

* Ueber die Befreiung der Miß Ellen Stone und ihrer Begleiterin, Pfarrersgattin Frau Zilla, die bekanntlich seit 5. September v. Js. von Räubern gefangen gehalten wurden, werden aus Constantinopel folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Freilassung erfolgte in der Nähe des Dorfes Graditschowa, etwa zweieinhalb Stunden entfernt von Strumitza. Sonntag, 23. Februar, um drei Uhr Morgens, brachten zwei Räuber die beiden Frauen zu einem Baume in der Nähe des genannten Dorfes und zeigten ihnen den Weg, den sie nach Strumitza einschlagen hätten, ohne ihnen jedoch den Namen dieser Stadt bekannt zu geben. Sie riefen ihnen überdies, sich vorher mit den Dorfbewohnern in Verbindung zu setzen und sich von ihnen das Geleite bis zur Stadt auszubitten. In Gesellschaft zweier Dorfbewohner aus Graditschowa gelangten sodann die beiden Frauen nach Strumitza, wo sie sofort von den türkischen Behörden in Empfang genommen und einem Verhör unterzogen wurden. Dem Vorkommnis wurde sogleich dringliche Meldung erstattet. Auf die Anzeige hin begaben sich die amerikanischen Sendlinge nach Strumitza und kehrten mit den befreiten Frauen nach Salonichi zurück. Das Lösegeld hatte 14,500 Lfr. statt der früher von den Räubern verlangten 25,000 Lfr. betragen. Ueber den Ort, wo dies Lösegeld an die Vermittler gezahlt wurde, wird unbestimmt stillschweigend beobachtet. Es geschieht dies vielleicht deshalb, damit nicht etwa unschuldige Dorf-bewohner unbedenklichen Verfolgungen seitens der Behörden ausgesetzt werden. Man bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Ersatz des Lösegeldes später von der türkischen Regierung fordern werde, weil die Gefangenennahme der Frauen auf türkischem Boden erfolgte. Die amerikanischen Vertrauens-männer sind bereits mittels des österreichischen Lloydampfers von Salonichi nach Constantinopel zurückgekehrt. Miß Ellen Stone, Frau Zilla mit ihrem in der Gefangenschaft geborenen Töchterchen Gleniha bleiben vorläufig in Salonichi.

J. G. Von der Düsseldorf Ausstellung 1902.

Düsseldorf, 8. März. (Nachdruck verboten.)

Zum zweiten Male war heute die rheinisch-westfälische Presse in der rheinischen Kunststadt zu Gast. Gestern, um sich von den großartigen Fortschritten und Aufwendungen zu überzeugen, welche die Ausstellung-Verwaltung, die Kunstlerische und nicht zuletzt die Stadt Düsseldorf selbst gemacht haben, um die rheinisch-westfälische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, verbunden mit der deutschen nationalen Kunst-Ausstellung würdig zu befehlen. Durften wir bei dem ersten Besuche am 19. Oktober 1901 einen interessanten Blick in das Gerippe, in das erste Werden der Ausstellung thun, so hat heute das Ganze schon feste Gestalt und Farbe gewonnen; man hat den Eindruck des Vorabend vor dem Feste, wo alles in fröhlichem Regen sich beilt, die letzte Hand an den äußeren Schmuck zu legen. In dem verflochtenen Zeitraum von 5 Monaten ist allerdings, begünstigt von der ausnehmend günstigen Witterung, ganz gewaltig geschafft worden, und wenn heute der Sonnenschein sich über das rechtsseitige Gelände der Düsseldorf ergeht, so weiß er seine goldenen Fäden über eine neue Stadt mit hundert Thürmen, Kuppeln und Säulen, die sich aus einem bunten Gewirre der verschiedenartigsten Bauwerke herausheben. Und wie solide und sauber die leichten Gipsbauten aussehen, die bald in leichten Formen und lichten Farben den rheinischen Profanbau verkörpern, bald in würdiger Architektur und kühner Konstruktion Zeugnis ablegen von dem Fleiß, der die schwierige Kunst im Land der rheinischen und rothen Erde beilte, von dem Fleiß, den der schaffende Geist hier nimmt, um sich die Natur nutzbar zu machen und den Giebeln, die sie ihm entgegenstellt, sein Joch aufzulösen. Zwischen diesen Stätten eifriger Arbeit werden sich reiche Anlagen finden und über welche der Frühling sich anschickt seinen ersten zarten Hauch zu ergehen.

Geschäftiger noch als draußen geht es drinnen in den weiten Hallen zu. Allerdings die meisten haben ihre Schätze noch sorgsam vor dem neugierigen Auge der Besucher. In der endlosen Maschinenhalle aber, wo der Fuß des gewöhnlichen Sterblichen ehrsüchtig voll bei dem Eingang bewachenden Beamten stockt, da haben über die Holzpergolen schon die größeren Maschinen nimmer ihre Mäse. Auf den über die ganze Breite gespannten Brücken eilen die „Kon-falgen“, kleinen Lokomotiven ähnlich, hin und her und winden die einzelnen schweren Maschinenteile auf und bringen sie an Ort und Stelle.

Ueberblickt man die Unmenge von Arbeit und Intelligenz, welche hier angewandt worden, so möchte man bedauern, daß alles nur für den kurzen Zeitraum von 6 Monaten geschaffen wurde. Aber so darf man nicht rechnen, denn die Dinge sind ja nicht nur zum Vergnügen der Besuchenden hingestellt, sondern zur dauernden Belebung und Förderung der deutschen Kunst, des Gewerbes und der Industrie und da dürfen wir hoffen, daß sowohl der eine vom andern manches lernt, als daß auch insbesondere die einzelnen Zweige des Gewerbes und der Kleinindustrie sich mit den Fortschritten der Technik bekannt machen und daraus praktischen Nutzen ziehen werden, um den schweren Konkurrenzkampf, den das wirtschaftliche Leben unserer Tage mit sich bringt, in vollen Ehren bestehen zu können.

Es war ein glücklicher Gedanke, die vorübergehende Ausstellung zugleich mit monumentalen Werken zu verbinden, welche bestimmt sind, das Andenken der großartigen Kraftprobe der verschiedenen Berufsarten in fernere Zeiten zu tragen. Und der heutige Tag, er gilt der Vollendung zweier Werke, die eines Festes würdig sind, bei dem sich nicht nur Rheinland und Westfalen, sondern darüber hinaus die interessierten Kreise ein hoffnungsvolles Stelldichein geben.

Was es einst der Stolz der Städte mit festem Mauerwerk und hohen Zinnen umgeben zu sein, so vertritt sich bei unseren Rheinländern in den letzten Jahren das Bestreben, ihre herrliche Lage am schönsten Ströme des deutschen Reiches durch prächtige Werksanlagen, bei denen sich die Schönheit mit dem Pra-

tischen paart, auszunutzen. So ist auch Düsseldorf dem Beispiel anderer gefolgt und die heute mit dem Schlußstein vollendete 1300 Meter lange Werksanlage unten in massivem Granit aufgeführt und von zierlichen Sandsteinbauten kleineren und größeren Grades getönt, darf sich dem besten antreiben, was die Ufer des Rheines bieten.

Ein gleich gebogener Charakter ist dem Kunst-palast zu eigen, der heute seine Weihe erhält. Die Stadt Düsseldorf schenkte den Grund und Boden 8000 q Meter in herrlicher Lage, begrenzt vom Rheinufer und dem alten Hofgarten. Mit den aufstehenden 132 Meter langen und bis zu 90 Meter tiefen Bauten respectiert das mit mächtiger Kuppel gezierter Wert einen Wert von rund 2 Millionen Mark und bietet der Deutschen Kunst ein Heim, wie es sonst kaum zu finden. Die äußere Front zeigt discret die Linien eines modernen Barockstiles, ohne lästigen Schmuck und sehr harmonisch wirkend. Das von Professor Fritz Koeber geplante und vom Herrn Architekten Wendemann ausgeführte Projekt entspricht allen Anforderungen, die Kunst und Technik an ein solches Institut stellen können.

Indessen kommen wir zu den einzelnen Festlichkeiten des Tages: Der helle Sonnenschein der letzten Tage war dem Feste heute verlag; bei trübem Himmel ging die Vollendungsfeier der Werksanlagen bei der Pegelung von statten. Rings zeigte das Ufer reiche Flaggen und Grottenlandschaften. Etwa 800 geladene Gäste hatten sich eingefunden, darunter die Minister v. Tzielen, v. Rheinbaben sowie die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, v. Rasche und v. d. Recke. Als Vertreter des Handelsministeriums Herr Ministerialdirektor Schölk. Herr Oberbürgermeister Marx eröffnete den Reigen der Reden. Derselbe spendete den ersten Dank Gott, der dem Werke, das vor Augen noch dem Künftigen zu klären schien, die glückliche Vollendung gab. Das Werk gedie im Frieden aus eigener Kraft, im harmonischen Zusammenwirken aller Faktoren der Bürgerschaft. Den Frieden aber war es mit starker Hand unser Kaiser, der der Stadt Düsseldorf stets seine lebhafteste Sympathie

bewiesen. Möge er bald selbst kommen und sich überzeugen, was Bürgerinn und tüchtiger Wagenmuth in kurzer Zeit zu leisten vermöchten. Wilhelm II. er lebe hoch. Unter fortwährendem Kanonendonner folgten nun die weiteren Reden des Herrn Abgeordneten Dr. Wilms über die Geschichte des Düsseldorf Städtens; des Herrn Wasserbauinspektors Ottmann über das heute vollendete Werk.

An den Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt, während der Kronprinz telegraphisch seinen Gruß zum Feste entbot. Alsdann erfolgte die Legung des Schlußsteines, der die eingetragene Urkunde fest-mauert. Minister v. Tzielen that die ersten drei Hammerschläge mit dem Wunsch, daß der Rheinstrom, dem heute ein neues Ufer gezogen, stets vorbeistreiche an einer durch Kunst und Gewerbe blühenden Stadt. Es folgte Minister v. Rheinbaben, Ober-präsident Rasche, Regierungspräsident v. Holleufer und mit recht originellem Spruch Herr Oberbürger-meister Marx, welcher sagte:

„Dem Handel zu Ruh,
Der Stadt zum Schutz,
Beim Fluthendrang;
Dem Bürgermann,
So oft er kann
Ein lieber Gang!“

Nachdem noch drei Stadtverordnete und die Ban-leiter die Hammerschläge gethan, stieg man zu Schiff und fuhr die reich beflaggten Ufer und das Aus-stellungsgebiete entlang. Vom Schiffe ging mitten durch die Arbeiter, die bei der Landeseile Ausstellung genommen, zu dem Kunstpalast, in dessen mächtiger Kuppelhalle sich die Gäste sammelten. Mitten unter denselben bewegte sich die imposante Gestalt des hoch-würdigen Herrn Erzbischof Dr. Sinar von Köln. Nachdem die Fufantapelle den mächtigen Choral „Seht er kommt“ aus Handels-Oratorium „Saulus“ gespielt, befiel als Vorkühner der Düsseldorf-er Kunstlerische Prof. Fritz Koeber, die Tribüne, um die Geschichte des glänzenden Baues darzulegen, mit der Hoffnung schließend, daß er eine Weisheitslehre echter Kunst für alle Zeiten bleiben möge. Geheimrat Ruez übergab namens der Ausstellungsleitung das

und sociale. Wir
schäffer und Erhalter,
tägliches Brod von
ane, die über Große
gerechte scheint. Die
milie und die indische
sefaal. Die Mensch-
hen Küche versorgt
und, den Mitbräuden
an Gottes großem
gönnen, wie uns,
Und wenn zufällig
fällt, so sollen wir
eine Kleinigkeit zu-
und Biederlichkeit

Soweit es von Rechts-
man es Volkswirtsh-
weit es durch freie
dit, heißt es christliche

ie Brodvermehrung
bare grenzt, denn
veltes Brod!
he mal einen Ver-
n Nutzen des Wohl-

rr.
sch in den Stän-
Demuth im Glück

Jung und Alt

örnchen?
nicht geführt, nicht
eshalb wohlkomm-

ior & Comp.
20 Pfg, bis M. 1.—

kauf
eshoven.

Donnerstag,
März er.,
3 1 Uhr,
the Dehnen zu

von Meer zu
Verhof:
epher, drei junge
1 tragende Kuh,
Seethaler (Befeler-
00 Str. Bahnhöf-
ntner Roggenstroh
und eine größere
elln (mag. bonum).

von Meer
Verhof:
inder, eine große
em-, Weizen- und
Bahnhöfchen und
e (mag. bonum),
gegen Bürgerschaft

ur am Verkaufs-
etr. Geföhren

einrich Beder.

annit
Analyse als
und neutral

bbt
erwählt
wirtschaft-
lution
sich

Seife

ne Seife
wart.

ch jeder
über stets
Zuthaten,
nung

- Bonbons.
Güssen, Gefer-
g. Nur echt

rämer,
lich.
y Beder.
Sehne, 40
zu verkaufen
in Gohr.

China.

* **Peking, 7. März.** Eine aus entlassenen Soldaten bestehende Räuberbande entführte den Pfarrer Jesol, 150 Meilen von Peking. Truppen sind danach ausgesandt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. März.

Den Schluß der Samstags-Sitzung nach der zwar ziemlich langen, aber recht schwachen Erwiderung des Kultusministers, bildete eine hochinteressante eindrucksvolle Auseinandersetzung zwischen den beiden Vertretern der beiden großen Gegenstände auf religiösem und kirchenrechtlichem Gebiete: den Abg. Gadenberg (nlt.) und Dr. Bachem (Cent.). Die Rede des Ersteren stand auf der faden und eben Kulturpauere der Abg. Dr. Friedberg und von Gynern in einem wohlthuenden Gegenlage. Leider aber fehlte auch seiner Rede jegliches Verständnis für das Wesen des Katholicismus und über diesen Mangel konnte weder die gewandte und verbindliche Redeform, noch wohlwollende Nebenarten hinwegtäuschen!

Ein „neuer Kulturkampf“ ist nach dem Abg. Gadenberg nicht vom Staate und nicht von der evangelischen Bevölkerung zu erwarten, die drohenden Völkern stammen aus der katholischen Bevölkerung. Beweis: Oesterreich, Frankreich, die katholische Schweiz und Deutschland. „Wir können“, so sagt Abg. Gadenberg, „den Katholikenversammlungen nichts entgegenzusetzen, wir wollen es auch nicht, denn ihre Macht liegt in der Verquickung des Politischen und Religiösen.“

Damit kam der Redner auf sein Stiefpferd: den Unterschied zwischen religiösem Katholicismus und politischem, das heißt Ultramontanismus; schon in dem Programm des letzteren liegt das Verleugende für die Evangelischen. Der Redner nahm hierbei den Gussav Adolf-Verein und den Evangelischen Bund in Schutz, verzichtete jedoch auf die vom Abg. von Gynern in Aussicht gestellte „Blüthenlese“ von katholischen Veranlassungen, da er wisse, daß derartige Dinge auch von der Centrumsfraktion mißbilligt werden würden. Damit hatte er eigentlich bei aller Anerkennung der genannten evangelischen Organisationen den dort vorgekommenen und vom Abg. Trimborn citirten katholischen feindlichen Auslassungen ihr Urtheil gesprochen! Seine Versicherung: „wir haben keine evangelische Presse“, wurde natürlich mit großer Heiterkeit und den Zureufen: Reichstags! Reichstags! aufgenommen. Nicht das katholische Ideal, daß alle Ems sein, ist das seine — dazu werde es auch nie kommen — sondern der friedliche Wettbewerb der großen christlichen Confectionen nebeneinander. Zum Schluß citirte der Redner das bekannte „Testament“ des verstorbenen Franz Xaver Kraus. Die Erwiderung des Abg. Dr. Bachem war ein rheinischeres Meisterstück. Streng sachlich und scharf logisch, dabei höchst schlagfertig und in der Form gewandt, widerlegte der Centrumsredner unter dem lebhaften Beifall nicht allein seiner Parteifreunde, sondern auch zum Theil der Rechten des Hauses Satz für Satz die Ausführungen des Vorredners.

Er zeigte, wie häufig die künstlich construirte Unterscheidung zwischen religiösem und politischem Katholicismus ist: Alles, was dem Abgeordneten Gadenberg an uns nicht gefällt, ist politischer Katholicismus, und was er uns vom religiösen Katholicismus läßt, ist minimal! Die Antwort auf die eingebrachten Beschwerden sei der Vorredner schuldig geblieben und habe sich in allgemeinen prinzipiellen Erörterungen und verbindlichen Redensarten von Toleranz und dergleichen bewegt. Aber auf diese Toleranz verzichten wir, wir wollen Gerechtigkeit! Nicht Phrasen von Toleranz, sondern Thaten! (Lebhafte Zustimmung im Centrum und bei den Conservativen). Was geht uns hier Oesterreich und Frankreich an? Was gehen den Abg. Gadenberg innere Schwierigkeiten der Katholiken an? Hier im Hause haben wir über die staatsrechtliche Stellung der Confectionen zu verhandeln, und da verlangen wir summa summarum, d. h. Jedem die

Gebäude der Kunstlerkammer, die guten Beziehungen von Kunst und Industrie preisend.

Oberbürgermeister Marx gibt den Ruhm des Tages der Düsseldorf-Kunstlerkammer. Möge dieselbe ihrem Ideal treu bleiben, der Natur nachstrebend, alle Entstellungen ersaffend als Ausdruck des Göttlichen im Menschen. Die Düsseldorf-Kunstlerkammer lebe hoch!

Erzbischof Dr. Sinar erfüllt als Vorsitzender des Gremiums als angenehme Pflicht, den Schöpfern dieser Kunststätte, die bewundernde Anerkennung zu zollen.

Möge dieses Haus werden ein Ehrenmal deutschen Kunstsinnes, ein segensvolles Liebesdenkmal der Verpflegung in den harten Kämpfen unserer Tage. Möge es auch zeigen, welche große schöpferische Kraft in dem christlichen Gedanken für die Kunst liegt. So fördern das heute vollendete Werk die deutsche echte Kunst und trage so mitbei zur Wohlfahrt des Vaterlandes. Das wolle Gott! Minister v. Rheinbaben beglückwünschte namens der Staatsregierung zur Vollendung der Kunstpalastes. Der Dank gelte in erster Linie dem Vorsitzenden der Kunstlerkammer, Professor Roeder und dem Erzbischof von Köln, der als Vorsitzender des Ehrenvorstandes dem Werke seine Gunst verliehen. Es bewahrte sich wieder das alte Wort: „Glaube und Kunst sind Geschwister.“ Möge es so bleiben und möge die Düsseldorf-Kunstlerkammer ihren alten Idealen treu bleiben und sich nicht vor dem Götz des Tages beugen. Die Kunst hat nur die Aufgabe, das Schöne darzustellen und sie wird auf die Dauer nur Kunst bleiben, wenn sie das Schöne pflegt. Zu dieser Anschauung bekennt sich auch unser Kaiser Wilhelm, dem wir heute als dem edlen Schirmvogt deutscher Kunst in brausendem Hoch unsern Glück enthielten

Freiheit für die katholische Kirche dieselbe Freiheit, wie für die evangelische! Wir werden nie vergessen, rief Dr. Bachem der Linken zu, daß Sie nicht zu denen gehören, die an der Abdrückung der Kulturkampfgesetzgebung mitgewirkt haben. Mit beiseiten, aber wohlbedeutend Sarkasmus gestellte Dr. Bachem das alte verbotene Nützige, dessen sich gerade die Liberalen im Kampfe gegen die katholische Kirche bedienen und schloß mit dem Wunsche, daß unsere Gegner recht bald eine sorgfältige Gewissensprüfung über diesen Punkt anstellen mögen. Gegen 4 1/4 Uhr wurde die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

* **Berlin, 8. März.** Die deutschkonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat heute einen Antrag eingebracht dahingehend, die preussische Regierung aufzufordern, im Bundesrath dahin zu wirken, daß dieser höheren Zollsätzen für Getreide, als sie in der Zolltarifvorlage vorgesehen sind, seine Zustimmung erteile.

Prinz Heinrich in Amerika.

Eine Rundgebung an die Presse

hat Prinz Heinrich durch seinen Adjutanten erfassen. Es heißt darin, Prinz Heinrich sei von seiner Reise durch das Innere der Vereinigten Staaten sehr befreit. „Er ist sich voll bewußt, nur einen kleinen Theil der Vereinigten Staaten und auch nur oberflächlich gesehen zu haben. Er hätte seine Zeit viel leichter besser ausgenutzt, wenn er in einer der größeren Städte des Ostens geblieben wäre, ist aber überzeugt, daß in Anbetracht des Charakters seiner Sendung die Reise durch das Land das Nützlichste für ihn gewesen ist. Er hat eine sehr zutreffende Anschauung von der Größe des Landes und seiner Hilfsquellen erhalten. Höher als diesen Eindruck schätzte er aber den herzlichen Willkommen, den er überall gefunden hat, einen Willkommen, der das Volk die Absicht verstand und würdigte, die der Kaiser mit seiner Entsendung verfolgte.“ Zum Schluß heißt es, der Prinz werde nie vergessen, wie das amerikanische Volk ihm überall Gastfreundschaft und Sympathie bezeugt habe.

* **New-York, 7. März.** Der Paradezug und die militärischen Übungen der 500 Studenten in Westpoint wurden in einer längeren Ansprache des Prinzen belobt. Der Besuch der Militär-Akademie fällt mit deren hundertjährigem Bestehen zusammen. — Heute Abend um 5 1/4 Uhr traf Prinz Heinrich wieder in New-York ein.

* **New-York, 7. März.** Die Offiziere der Kaiserjacht „Hohenzollern“ waren gestern die Gäste des deutschen Botschafts und wohnten später einer Aufführung der Oper „Aida“ bei. Die Marine-Kapelle der „Hohenzollern“ gab heute ein zweites Concert in der Carnegie-Hall, bei dem ein Gesamtüberblick von 4000 Dollar für wohltätige Zwecke erzielt wurde. Am Montag Abend wird Prinz Heinrich nach seiner Rückkehr aus Philadelphia seinen Reisegefährten ein Mahl geben.

Rheinland und Westfalen.

Reuß, 10. März.

* **Concert des „Städtischen Männergesangsvereins und Damenchor.“** Das mit einer selbst für hiesige Verhältnisse etwas reichlich bemessenen Verpflegung von einer halben Stunde reichhaltig, im übrigen befriedigend verlaufene Concert des Städtischen Männergesangsvereins, hatte ausschließlich Schumanns herrliches Chorwerk „Paradies und Peri“ zum Gegenstand.

Besammtlich bringt die Dichtung hierzu eine schöne, allgemein menschliche Idee zur Erscheinung. Eine reizende Peri — das ist der Name der gefallenen Engel des indischen Himmels, — welche sich in Sehnsucht nach den verlorenen Paradiese verzehrt, erhält das Versprechen, daß ihr die Pforte zum Eden wieder geöffnet wird, wenn sie „des Himmels liebste Gabe“ zu finden

Hiermit hatte der Festact seinen Abschluß gefunden und ging die mittlerweile auf 400 Köpfe angewachsene Versammlung zur Festtafel, die im großen Saale des Kunstpalastes geblieben war, der bescheidenen Titel eines Festmahlts trug aber doch für einen bürgerlichen Magen ein gut dotiertes Mittagessen darstellte. Daß es auch hier nicht an Reden fehlte, versteht sich bei uns „schweigenden“ Deutschen von selbst. Prof. Roeder sprach den Willkommens- und Dank allen Gästen. Minister v. Thielens hielt sich als alter Düsseldorf vor und dankt im Namen der Gäste für diese „Vorfeier im Ghetto.“ Mit gutem Humor gibt Redner dem Wunsche Ausdruck, wenn er nur seine Großmutter noch einmal heraufführen könnte, um ihr zu zeigen, wie schön Düsseldorf geworden ist. Möge die Ausstellung einen vollen Erfolg erzielen, auch wenn die Zeiten schlecht. Trinken wir ein gutes Glas, auf daß sie besser werden. (Schallende Heiterkeit.)

Oberbürgermeister A. D. Haumann feiert das harmonische Zusammenwirken von Kunst und Industrie und dankt der anwesenden Presse, welche so treu mitgewirkt. Heute nenne man nicht nur die Presse insgesamt die 6. Großmacht, sondern unser Kaiser habe ja durch seinen Bruder jeden einzelnen Vertreter derselben zum commandirenden General ernannt. Der rheinisch-westfälischen Presse ein Hoch!

Herr Dr. Kollmann (Frankfurt) dankt der Lebenswürdigkeit namens der Presse und verspricht auch für die Zukunft die Mitwirkung derselben, welche gern an einem solchen stolzen Werke mitarbeiten.

Auf den Abend hatte die Düsseldorf-Kunstlerkammer die Presse zu sich in ihr Heim, den prächtigen Malkasten geladen, doch darüber mag der freundliche Leser uns den Bericht schenken. — Es war zu nett!

und zu bringen vermag. Das erste Mal glaubt sie diese geheimnisvolle Gabe in einen Tropfen von dem Blute eines Helden gefunden zu haben, der für die Freiheit gestorben. Abgewiesen lehrt sie zum zweiten Male mit dem letzten Seufzer einer Jungfrau zurück, die in warmer Liebe mit ihrem Bräutigam den Tod getheilt. Beim dritten Male gelingt es ihr: Die Thräne eines reinen Sünders ist es, welche der armen Peri endlich den Einlaß verschafft.

Der Gang dieser beschiedenen Geschichte führt ins Paradies, er führt zu idyllischen Szenen, welche Phantasie und Herz ergreifen. Vor allem aber ist es die Figur der Peri selbst, ihr lebensvolles Schicksal, ihre garten und doch am Ideale festhaltendes Wesen, ihre über jeden Fehlschlag stehende, ruhende Beharrlichkeit, welche an die Dichtung festsetzt und einem Musiker, der sich auf Selenbildern verleiht, Gelegenheit zu einem Meisterwerke geben.

Schumann war von dieser lieblichen Hauptgestalt in einem Grade ergriffen, der auf den formellen Entwurf seiner Komposition großen Einfluß geübt hat. Das einfache Recitativ ist in dieser Musik ganz ausgeschloffen und das begleitete Klänge in der Gesangsstimme meist lieblich. Natürlich verhält es sich mit den Partien, welche Kontraste verlangen. Auch in diesen Partien, welche Phantasie einen Theil ihrer Herrschaft an das Gemüth abtreten. Die Einförmigkeit dieser Auffassung ist aber mit Ausnahme des dritten Theiles nirgends drückend, und auch die Einseitigkeit der immer wiederkehrenden Liebform ist dem Werke mehr ein Reiz als ein Schaden geworden. Die Höhen und Tiefen der Schumanns melodische Kraft hat nie einen größeren Triumph gefeiert, als in „Paradies und Peri“. Ja, man kann sogar verallgemeinern sagen: eine melodischere und lieblichere Komposition als dieses Werk hat das 19. Jahrhundert nicht gesehen.

Die Aufführung war des Meisterwerkes im Ganzen und Großen durchaus würdig. Gedanken wir zunächst der Solisten, so gehörte in allerer Linie aneingezeichnetes Lob Frau Clara Wulff aus Köln, deren stimmliche und musikalische Qualitäten der Peri zu ganz vorzüglicher Geltung verhelfen. Nachst ihr machte sich am das Sängers des Abends verdient, Herr Franz Schwegler aus Düsseldorf, wenn wir auch nicht verschweigen wollen, daß er hier und da unrein sang und seinen Vortrag im Ganzen etwas leichtflüchtiger hätte gestalten können. Rühmend erwähnt sein außer diesen beiden noch die Damen W. Helten (Soprano) von hier und Gerwig Müller (Alt) aus Köln, sowie Herr W. Baum (Bass) aus Gersheim.

Der Chor löste seine verschiedenartigen Aufgaben mit ziemlicher Sicherheit, trotzdem er numerisch auffallend schwach war und infolge dessen häufig von dem Orchester gedeckt wurde. Bezüglich des letzteren wüßten wir nichts anderes zu sagen, als daß es, wie immer vorzüglich war.

Die Leitung des Ganzen machte unser hochverdienter Herr Kapellmeister wieder einmal alle Ehre. Wir können es uns in der That nicht versagen, ihm ein ganz besonderes Lob zu spenden für die seltene Geschicklichkeit, seine Untergebenen trotz aller Schwierigkeiten an allen Klippen glänzend vorbeizuführen.

* **Musterungs-Geschäft.** Es wird hierdurch aufmerksamer gemacht, daß die Militär- und Angehörige von Militärschiffen (Kellernanten) unter allen Umständen vom Kreisarzt ausgeführt werden müssen. Wenn die Kellernanten zur Tragnung hierdurch entstehender Kosten armuthshalber nicht in der Lage sind, haben dieselben sich an ihren Bürgermeister zu wenden. Armenärztliche Mittel haben keinen Zweck.

* **Diebstahl.** Auf dem Güterbahnhofe wurde ein alter Mann beim Kohlenabflache abgefaßt. Ein alter Mann beim Kohlenabflache abgefaßt.

* **Unfall.** Einen bunten Streich führten mehrere junge auswärtige Burthen auf der Düsseldorf-derferstraße aus, sie löschten dort die sämtlichen Straßenlaternen aus, so daß in der ganzen Gegend ägyptische Finsterniß herrschte. Da die Thäter erkannt wurden, dürfte ihnen der Unfall wohl etwas theurer zu stehen kommen.

* **Gauner.** Bei einem hiesigen Bäcker sprach ein junger Mann vor und klagte, daß ihm das Reisegeld ausgegangen sei. Der Bäcker nahm den Fremden gastfreundlich auf, mußte aber am nächstfolgenden Morgen sehen, daß er einen Dieb beherbergt hatte, der bereits in der Frühe unter Mitnahme einer Taschenuhr das Weite gesucht hatte.

* **Rohheit.** An der Kölner Eisenbahnstrecke am Nordkanal wurden mehrere Burthen gefaßt, die auf einen vorbeifahrenden Güterzug mit dicken Steinen warfen und das Fuhrpersonal gefährdeten.

* **Diebin.** In einem hiesigen Speisereisgeschäft wurde eine Frau in dem Augenblicke abgefaßt, als sie verschiedene Waaren, die sie reklamirt hatte, in ihrer Tasche verschwinden lassen wollte.

* **Gefahren.** Auf der Furtterstraße wurde ein Fuhrwerk gestohlen. Das Rad „Victoria“, hat schwarz-lackirten Rahmenbau, Felgen und Speichen, die Kettanlage ist gerade und vernickelt. Die Griffe bestehen aus Holz mit celluloideisen weißen Streifen und sind beide beschädigt. Von dem Diebe hat man keine Spur.

* **Eine Schlägerei** entstand vergangene Nacht gegen 12 Uhr vor einer Wirthschaft auf der Furtterstraße. Mehrere junge Burthen in Begleitung von Mädchen gerieten wie gewöhnlich aus geringfügiger Ursache in Streit. Durch das Geschrei wurde die Nachbarschaft in ihrer Nachtruhe gestört und hatte sich im Nu die Straße mit Menschen angefüllt. Als die Polizei erschien und die Ruhestörer notirte, hatte selbstredend Niemand geschlagen und auch Niemand wollte den Streit angefangen haben.

* **Unfall.** An der Hafenbahn glitt einem Arbeiter der Schwengel des Rabels aus der Hand und slog denselben deant gegen den Kopf, daß er außer einer klaffen Wunde eine schwere Verletzung des Kopfes davontrug.

* **Weber Veränderungen im Sommerfahrplan,** worüber wir schon berichteten, wird noch

folgendes ausführlich gemeldet: Zunächst wird auf der Strecke Köln-Gleve neu eingelegt ein Schnellzug 7.08 Vm. ab Köln, 8.04 Vm. in Krefeld, 9.21 Vm. in Cleve mit Anschluß an den Schnellzug nach Holland. Der Personenzug 9.38 Vm. ab Köln nach Krefeld erhält in Zukunft Anschluß an einen neu eingelegten Schnellzug nach Cleve, der 10.10 Vm. in Köln abfährt 11.15 Vm. in Krefeld und 12.51 Nachm. in Cleve eintrifft. Die Fahrzeit des D-Zuges 6.1 Nachm. ist 9 Minuten später gelegt. In umgekehrter Richtung Cleve-Köln wird der Personenzug 1.1 Nachm. von Krefeld nach Reuß auf 1.10 Nachm. ab Krefeld verlegt und von Reuß bis Köln weitergeführt; Abfahrt von Reuß 2.05 Nachm., Ankunft in Köln 3.05 Nachm. Der Personenzug 12 Uhr Mittags ab Cleve beginnt dort fortan seine Fahrt um 12.10 Mittags und ist 3.14 Nachm. in Köln. Der Schnellzug 10.43 Abends ab Krefeld erhält vom 1. Mai ab Anschluß von Holland her und fährt 9.18 Abends ab Cleve; die Verbindungen zwischen Köln und M.-Glabbach über Reuß erhalten folgende Ergänzungen bezw. Abänderungen. Neu eingelegt ist ein Zug 7.08 Vm. ab Köln, 7.40 Vm. in Reuß mit Anschluß an die bisherige Fahrzeit 8 Vm. nach M.-Glabbach, ferner ein Zug um 10.10 Vm. ab Köln, 10.51 Vm. in Reuß, und von dort fährt der Zug nach M.-Glabbach in Zukunft statt um 10 Uhr um 10.56 Vm. weiter; Ankunft in M.-Glabbach 12.25 Vm. In umgekehrter Richtung M.-Glabbach-Köln sind neu eingelegt ein Zug um 10.07 Vm. ab M.-Glabbach, 11.24 Vm. in Reuß, und um den Anschluß nach Köln herzustellen, statt 11 Vm. erst 11.29 Vm. ab Reuß, 12.02 Mittags in Köln; desgleichen Abends 9.02 ab M.-Glabbach, 9.19 Abends in Reuß, worauf die Weiterfahrt nach Köln mit der bisherigen Fahrzeit 9.24 Abends erfolgen kann. Der erste Nachmittags-Personenzug ab M.-Glabbach fährt vom 1. Mai ab erst 1.56 Nachm. von dort ab, ist 2.28 Nachm. in Reuß, fährt 2.36 Nachm. ab Reuß und ist 3.14 Nachm. in Köln.

* **Einheitliche Rechtschreibung.** Nach einem Beschluß des Staatsministeriums soll, wie seiner Zeit gemeldet wurde, zur Befestigung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung die von dem Kultusminister für die Schulen festgestellte Rechtschreibung allgemein in dem amtlichen Schriftverkehr der preussischen Staatsbehörden und der unter staatlicher Verwaltung stehenden städtischen Behörden eingeführt und gleichweise auch den nichtstaatlichen Behörden und Körperschaften für ihren amtlichen Verkehr empfohlen werden. Als Einführungstermin dieser neuen Rechtschreibung ist der 1. Jan. 1903 in Aussicht genommen.

Den betheiligten Staatsbehörden ist jezt unter Zustimmung der Abtheilung der im Auftrage des Kultusministeriums für die Rechtschreibung der Schulen herausgegebenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ nebst Wörterverzeichnis“ hierüber Kenntniß gegeben worden, um die zur etwaigen Einführung der einheitlichen Rechtschreibung zu dem angegebenen Zeitpunkt erforderlichen Maßnahmen jezt jezt vorzubereiten.

* **Schiff.** 8. März. Von einem zu Berg fahrenden Schiffe fiel gestern Nachmittag das Kind eines Schiffers beim Spielen über Bord. Es wurde noch rechtzeitig vor dem Ertrinken von einem Schiffern rettet.

* **Jonk.** 7. März. Bei der Ausschachtung eines Fundamentes zum Neubau einer Scheune wurden hier verschiedene römische Alterthümer gefunden, nämlich 5 Stück Urnen, gut erhalten, mit Knochenresten angefüllt, und 3 Stück kleine thenerne Trinkkrüge mit Henkeln. Dieselben sind in Angelnheim zu nehmen bei Herrn Peter Seelmann.

* **Grevendroiß.** 10. März. Das sog. Oberbergamt Bonn macht bekannt: Auf Grund der Mithung vom 9. Oct. 1901 wird dem Bergwerksbesitzer Dr. Gustav Vinnarz zu Jony aus arches bei Mith unter dem Namen Heimat das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Raach, Wulstorf, Neuenhausen und Gindorf, im Kreise Grevendroiß, Regierungsbezirk Düsseldorf, am Oberbergamtsbezirk Bonn gelegenen Felde, welches einen Flächeninhalt von 2186366 Quadratmeter hat und dessen Grenzen auf dem am heutigen Tage beglaubigten Situationsrisse mit den Buchstaben D bis K K¹ Q¹ R bezeichnet sind, zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Braunkohlen nach dem Vergleiche vom 24. Juni 1865 hierdurch verliehen.

* **Grevendroiß.** 9. März. In Oesoven ist eine Poststation eingerichtet worden; die Postagentur in Widdesbosen wurde in eine Postfiliale mit Telegraphenbetrieb umgewandelt.

* **Düsseldorf.** 6. März. Eine Stiftung im Betrage von 15000 M. hat unser Mitbürger, Herr Commerzienrath und Stadtverordneter Moritz Leiffmann den hiesigen „Gesangsverein“ zu Förderungszwecken zugewandt. Die Stiftung soll den Namen „Cornelius-Stiftung“ führen in Erinnerung an die Verdienste des jezt in Berlin thätigen Staatsanwaltschaftsraths Dr. Cornelius Grefschmar um den genannten Verein.

* **Düsseldorf.** 6. März. Die weitere Beschäftigung von Arbeitslosen wird seitens der hiesigen Stadterwaltung angesichts der fortgesetzten Witterung vom 15. März ab eingestellt werden. Vom 10. bis 15. März wird außerdem eine Lohnföhrung von 25 pSt. Platz greifen.

* **Köln.** 8. März. Das Generalcommando des 8. Armecorps schreibt: „Gauptmann Koch ist nicht von Trier nach Köln transportirt, sondern hält sich in seinem Garnisonort Trier auf. Somit sind auch alle Einzelheiten der Darstellung des Transportes erfunden.“

* **Mülheim a. Rh.** 6. März. Eine brutal rohe That) verübte der 19jährige Fabrikarbeiter Anton Vogt von hier im October v. J. Der Burche fuhr im Eisenbahnzuge von Mülheim nach Köln. In dem Abtheil saß eine 16jährige Näherin aus Mülheim, die Vogt schon auf dem Bahnsiege in verdächtige Weise beobachtet hatte. Raum war der Zug abge-

ne brutal
brifarbeiter
Der Bursche
Köln. In
s Mülheim,
verdächtiger
Zug abge-

(N. Neuz., 8. März.) (Schöffengericht =
sitzung.) Elise v. am Neuz. war am 19. Jan. er-
wegen Diebstahls mit einem Beweise bestraft worden.
Dieser Beweis wurde der J. heute ertheilt. — Der
Matthias R. aus Schönbach hatte am 10. Januar
er. der Firma Wilhelm W., wo er auch beschäftigt,
ein Brett im Werthe von 2 Mk. weggenommen. Das
Gericht fand eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen
für angemessen. — Eine Selbststrafe von 3 M. über 1
Tag Haft erbieth der Kaufmann Alexander S. aus
Dorfkell, weil er am 1. Dez. v. J. den Schaffner
Wilhelm K. beleidigt hatte. Auch wird der Tenor des
Urtheils durch Auslassung der Gemeindefakel zu Heerd
bekannt gemacht. — Joseph S., Inwalide, und Met. U.,
Tagelöhner beide zu Neuz., waren beschuldigt, am
25. Januar d. J. sich gegenseitig mißhandelt und
dabei eines Spatens und einer Kesselschneid bedient zu
haben. Wegen nicht genügenden Beweises mußte auf
Freisprechung erkannt werden. — Peter St., Bagger-
meister und Jak. W., Matroze, beide zu Ubesheim,
waren angezeigt, am 25. Febr. d. J. bei Ubesheim
eine Jagd mittelst eines Gewehres ausübt zu haben.
Da der Angeklagte St. sich an dem Vergehen nicht be-
theiligt habe, wurde er freigesprochen. — Der Matroze

Am 24. Januar kam der Metallbrehler Anton Sch. Meibers in die Wirthschaft von Franz B. auf dem Neumarkt, wo gerade eine Bezirksversammlung der Centrumpartei stattfand. Er miedte sich, obwohl ihm vom Vorfigenden und Wirthen dies wiederholt unterlagt worden war, andauernd in die Verhandlungen der Versammlung ein, suchte von Wirth

Vor dem Beschuldigten ist, gleich dem Angeklagten, Verein, Brodwurm, den Arbeitslosen in Stuttgart und sagte schließlich, die Heiligkeit führe zur Sozialdemokratie z. r. Er gebrauchte dabei gegen alle Mitglieder der Bezirksverammlung und besonders gegen den anwesenden Gefebacteur G. mehrfach beleidigende Ausdrücke. Wegen einiger dieser Beleidigungen hatte letzterer Privatklage erhoben. Das Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Anrichters Schmitz, nahm von zwei unter Anwesenheit gestellter Zeugnissen nur die eine als erwiesen an, daß der Angeklagte zu G. gesagt habe, wenn man Ihnen 50 Mark mehr gibt, find Sie auch für die andere Seite zu haben. Das Gericht erkannte trotzdem auf Freisprechung, da der Angeklagte durch eine angeliebte Bemerkung des Herrn G., ich glaube, wir haben uns mit Sozialdemokraten zu thun, gereizt worden sei. Nach Darstellung des Vertreters des Klägers, Herrn Rechtsanwalt Geller, hatte der Beklagte in der Vernehmung mehrfach geäußert, die Heiligkeit führt zur Sozialdemokratie, worauf Herr G. die Feststellung machte, da Sie doch ein ehrlicher Mann sein wollen, so sind Sie wohl auch Sozialdemokrat. Der Antrag auf Ladung weiterer Zeugen seitens der Vertretung des Klägers wurde vom Gericht abgelehnt. Wegen das Urteil wird bei der ausstehenden Zustellung dem Brinnhofgäß Permuten einzogelt werden.

Der Friedensbruch wäre ein Verbrechen, doch sei ein solches Verbrechen schließlichs unmöglich. Des Kaisers bezweifelndes Fremdenchaftswort sei mit einem so elementaren Ausdruck von Würde begrißt worden, daß alle Welt sich von der Aufrichtigkeit überzeugen konnte. Der Erfolg sei eine Freude für jeden Freund der Menschheit. Kiedner sprach sodann die Bitte aus, der Prinz möge in Deutschland erzählen, wie hoch die Weisheit des Kaisers, des Urhebers dieses Fremdenchafts- und Friedensseils, hier geschätzt werde. Die deutsch-amerikanische Freundschaft verjünge die Garantie des Weltfriedens.

New-York, 8. März. Kapitän Müller erklärt die aus Berlin gekabelte Meldung, Prinzessin Irene sei leidend und auch Prinz Heinrich wolle nach seiner Heimkehr in einem Sanatorium oder Bade Erholung suchen, für unbegründet.

Milde Gaben.
Es gingen ferner bei uns ein:
für die Kirche in Gera ung. 2 Mk.
für die Kirche in Rottenbitmold ung. 2,50 Mk.
für das St. Josephsheim in Berlin ung. 2 Mk.
für die Hungernden in Zukulebi (Deutsche Ostafrika)

Fest- u. Namenstags-Geschenke.
 Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Stch- u. Gangkreuze,
 Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Eiusz und alle
 Sorten Gebetbücher.
 Empfehle besonders:
 Gebet- und Gesangbücher (kleine und große Ausgabe),
 nebst anderen Geschenken für Kommunionkinder.
Josel Koffing, Krefelderstraße 5.

C. Schaumburg, Architekt.
 Pläne, Bauleitung, Taxen etc.
 Uebernahme
 vollständiger Neu- und Umbauten.
 Für Innhaltung des Kostenanschlages
 übernehme ich volle Garantie.
 Telefon Nr. 280. 



Das Jahrgedächtniß
 für Eheleute
Rainer Broix
 findet Dienstag den 11. März,
 Morgens 9 Uhr, in der Pfinster-
 kirche statt, wozu einladet
 die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.
 Dienstag den 11. März, Morgens
 6 1/2 Uhr, in der Waisenhauskapelle,
 heilige Messe für

Mädchen
 für leichte Arbeit sofort gesucht.
Franz Tofetti,
 Nudel- und Maccaronifabrik.

Hautkrankheiten etc.
 heilt auch brieflich.
 Specialarzt **Dr. Hommerling,**
 Düsseldorf, Oststraße 65.

Verloren
 eine **Damenuhr** auf dem Wege
 vom Markte bis zur Rheinstraße.
 Wiedererfinder erhält Belohnung.

† Das Jahrgedächtniß für Eheleute Rainer Broix findet Dienstag den 11. März, Morgens 9 Uhr, in der Münster- kirche statt, wozu einladet die Familie. St. Mathias-Bruderschaft. Dienstag den 11. März, Morgens 6 1/2 Uhr, in der Waisenhauskapelle, heilige Messe für	Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. Franz Tofetti, Rudel- und Maccaronifabrik. Hautkrankheiten etc. heilt auch brieflich. Specialarzt Dr. Hommerling, Düfeldstr., Dittstraße 65. Verloren eine Damenuhr auf dem Wege vom Markt bis zur Rheinstraße. Niederbringer erhält Belohnung
---	---

Fr. Hagedorn jr., Färberei u. chem. Waschanstalt I. Ranges

Ganz hervorragende Ausführung bei schnellster Lieferung und billigsten Preisen. 25 eigene Läden, über 100 Annahmestellen.
Neu eröffnetes Annahmelokal in Neuss: Zollstrasse Nr. 26, im Hause des Herrn Gerhard Kraus sen.
Weitere Annahmestelle bei Herrn P. Zumbé, Crefelderstrasse Nr. 18.

Feine Herren-Moden nach Maass. Frühjahrs- und Sommerstoffe sind eingetroffen.

Garantie für höchste Eleganz, tatelosen Sitz, allerbeste Verarbeitung

Muster-Collectionen stehen zu Diensten.
Rud. van Endert,
Neuss, Markt. Düsseldorf, Königsplatz.

Maassanzüge von 45 Mk. an aufwärts.

Bekanntmachung. Musterungsgehalt.

Abänderung des Abfahres „Musterungsgehalt“ betr. (siehe 2. Blatt).
Attente über die Angehörigen Militärpflichtiger (Reklamanten) sind unter allen Umständen vom Kreisarzt auszufallen. Wenn die Reklamanten zur Tragung hierdurch entstehender Kosten armuthshafter nicht in der Lage sind, haben dieselben sich an ihren Bürgermeister zu wenden.

300 Centner Futter-Rüben hat abzugeben
Wilh. Schloßmacher,
Sangerath bei Neuss.
Zwei ordentliche Leute für Fein-
hakenbetrieb in Grevenbroich ge-
sucht.
Joh. Merges Sohn, Neuss.

Anzeigen

für die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung,
insbesondere grössere, wolle man, wenn eben möglich,
bis Abends 6 Uhr
bei unserer Geschäftsstelle aufgeben, da wir nur in
diesem Falle sichere Aufnahme in die folgende
Zeitungsnr. und gute Ausführung garantieren
können.

1. Ziehung der 3. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.
(vom 8. bis 15. März 1902). Wurde die Gewinnliste über 172 Bl. mit den betreffenden
Summen in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
8. März 1902, nachmittags.
6 95 236 57 75 333 400 44 605 753 931 82 1003 26 49 163 320 58 65
442 85 567 773 2179 205 514 81 631 27 58 716 961 3430 510 603 66 77
778 88 560 55 37 4007 113 27 35 57 30 304 453 11 780 907 79 909 64
5024 119 257 64 408 67 631 75 83 762 840 99 922 6144 255 331 471 543
55 616 888 907 13 45 01 7163 218 517 601 12 65 631 43 88 960 8415 540
606 742 60 9004 116 307 70 217 54 416 678 507 10 70 12137 436 36 349 465
10395 558 665 762 83 965 11042 435 567 753 12137 436 36 349 465
711 845 66 559 55 13084 90 119 327 81 543 70 607 36 704 78 906 39 55
14125 250 408 588 933 38 45 02 07 85 944 15164 1300 272 485 88 522 72
687 738 90 816 968 10047 104 32 04 293 484 99 514 3 65 75 97 800
17017 91 118 238 82 390 739 843 18040 261 93 399 468 885 757 54 948
99 19186 98 99 708 88 873 76 963 79
30019 20 349 33 376 430 553 689 926 21190 255 96 909 465 551 73
828 58 22016 88 117 247 70 482 647 780 940 78 22111 78 229 465 535
649 942 24130 325 455 57 626 737 76 844 907 25053 124 375 98 605
6 719 1000 658 28116 62 282 8 11 414 530 46 609 704 44 810 27027
143 983 470 700 68 17 28042 124 241 390 415 579 830 20047 316 406
643 843 982
30214 453 73 623 966 99 31012 92 348 51 436 54 592 98 792 800
32000 172 408 562 99 741 939 89 33013 129 41 62 310 16 28 62 68 48
569 78 630 701 968 934 88 34014 79 125 71 303 627 99 629 80 763 80
854 942 67 35406 600 72 745 88 966 78 89 35015 114 28 354 862
909 37069 30 92 111 309 57 792 83 97 506 40 65 84 35016 30 96 265 967
474 578 616 19 753 234 34 972 35017 516 605 58293
40022 478 601 1300 884 41152 400 705 85 898 87 923 43007 268
315 483 517 644 716 83 800 961 43026 253 389 447 612 725 839 980 97
44440 48 212 34 44 304 11 447 811 841 977 45184 204 29 62 68 681 816
922 40132 230 31 305 485 47068 375 94 417 518 42 725 37 847 76 48094
178 293 87 308 25 28 95 451 46 47 641 320 89 43018 212 348 54 519
76 617 914
50014 97 151 226 324 78 492 610 766 85 891 51224 265 598 52168
305 203 82 408 47 575 833 35 929 53180 241 534 696 786 909 13319 88
940 54163 234 627 846 915 55230 648 729 838 56078 226 591 834 834
78 835 57344 166 17 312 515 51 58183 221 1500 99 434 531 633 739 899
941 50018 99 214 344 128 511 945 98
60003 44 110 26 56 411 91 571 83 744 832 01183 316 83 15001 447 88
621 722 35 57 588 75 300 33 62008 18 58 391 613 733 81 873 43009 187
840 626 32 716 82 978 44027 74 119 207 28 325 412 77 99 581 668 81 710
65145 236 414 636 907 878 60010 104 314 59 414 866 900 07291 325 85
928 383 784 850 87 69103 38 479 95 557 634 45 730 838 45 73 948 95
69192 52 222 486 65 529 51 70 681 749 78 863 995
70041 125 97 289 95 552 790 887 71109 336 401 81 517 814 43 54
994 1300 72048 171 390 312 49 72081 196 294 421 96 685 80 769
803 74122 38 306 43 366 566 91 891 75053 65 105 8 39 310 400 577 634
838 78 76108 236 321 72 626 664 718 46 56 57 99 77505 611 17 79 778
909 99 998 1500 33 54 57 99 77507 291 398 499 574 707 1500 950
70022 51 94 249 432 73
00670 788 81191 508 99 25 66 938 82018 78 104 9 76 313 924 57
82 83088 190 217 235 407 8 631 834 923 84434 62 547 85 652 894 85286
575 523 64 729 932 64 86214 315 545 47 584 87002 65 117 32 553 676
708 78 90 55 657 78 88135 431 616 727 55 906 86047 53 152 351 339 468
546 85 56 710 32 48
90018 10 55 399 458 80 85 529 600 735 60 61 68 93 895 91011 153
260 312 98 462 37 641 228 89104 47 393 409 14 636 45 62 64 735 921 81
83 988 905 35065 31 393 402 96024 168 215 316 499 556 87 692 97111
301 626 89 672 96 98311 95 459 70 85 915 99199 268 520 601 4 768 807
905 51
100199 38 263 69 371 453 95 541 627 893 101257 483 655 68 1500
783 100003 89 140 457 892 109223 348 441 51 86 599 603 24 925
104012 123 96 348 435 317 704 948 88 105015 72 116 307 409 73 532
85 615 52 732 811 80 925 55 86 108024 136 231 42 318 628 730 910 639
107107 44 334 61 91 306 434 83 647 656 776 803 934 108041 71 147 266
308 491 98 512 788 890 108091 402 15 555 613 89 94 873 86

Ueberrnorgen Ziehung! Siebengebirgs-Lotterie!

Loose noch zu haben bei
G. W. Korten, Neuss, Niederstrasse 62.

Der dritte populär-wissenschaftliche Vortrag für Damen und Herren

Donnerstag den 13. März cr., Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale unserer Gesellschaft statt. Denselben wird halten
Herr Gymnasial-Oberlehrer Herff von hier

über
Die Entwicklungsgeschichte des Weltgebäudes.
Nichtmitglieder können zum Kartenpreis, à 1 Mark, durch Mitglieder
eingeführt werden. Um zahlreiche Beteiligung bittet höflichst
Der Vorstand der Gesellschaft Constantia.



Städtisches Kaufhaus. Original-Kölner Volks-Theater.

Direktion: Karl Darmstadt — Paul Kleiner.
Montag den 10. März 1902.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vorherige Vorstellung: **Tünnes und sein Affe.**
Große Kölner Carnivals-Burleske mit Gesang in 3 Akten
von Karl Darmstadt.
Dienstag: Bestimmt: **Abchiedsvorstellung.**
Ein Felddienst-Abenteuer. Schwan.
Heimath. Pöffe.
Näheres durch die Tageszeitung.

Allgemeine Handwerker-Versammlung zu Bedburdyck.

Am Dienstag den 11. März curr.,
Abends 6 Uhr,
findet für die
Bürgermeistereien Bedburdyck und Hemmerden
im Lokale des Herrn Sassen zu Bedburdyck eine

**allgemeine
Handwerker-Versammlung**
statt, wozu wir alle Handwerker und Freunde des Handwerks hiedurch
freundlichst einladen.

Vortrag des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters Herrn Peters: Ueber die Organisation des Handwerks.

Handwerkskammer Düsseldorf:
Der Vorsitzende: Der Syndikus:
F. Gortels. Dr. Grunenberg.

Wirthschafts-Gründung.

Die heute erfolgte Gründung der
Wirthschaft „Zur Burg“, Wevelinghoven,
bezieht sich nicht dem verehrten Publikum von Wevelinghoven, Greven-
broich und Umgebend hiermit ergebenst anzuzeigen.
Park und Anlagen stehen Jedermann zu Spaziergängen zur Ver-
fügung. In Kabinen und Angelisfahret ist Gelegenheit geboten.
Wevelinghoven, den 8. März 1902.

Die Verwaltung: Rob. Grütters.

**Asbma-
Bronchiot-Cigaretten)**
gegr. geschützt Nr. 43751. Präparat
nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier
Mischungen à 10, 20, 50 und 100
Stück. Preis per 10 Stück 0,50,
0,75, 1.— und 1,50 Mark.
Zu haben in der Löwen-Apotheke
in Neuss.
Bronchiot-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin N.-W. 7.
*) Bestandtheile: Blätter der Tabak-
pflanze, Cannabis indica, Datura
stramonium, Anisöl, Salpeter.

Sie sind entzückt
von der tatsächlich unvergleich-
lichen Wirkung, dem zarten, sammet-
weichen, reinen, blendendweißen
Teint und Gesichtsfarbe, welche die
Anwendung der **Original-Lilien-
milch-Seife, Stern des Südens,**
Marke: Dreieck mit Erdkugel und
Kreuz, von **Bergmann & Co.,
Berlin, v. Frankfurt a. M.** ver-
ursacht. Preis per Stück 50 Pfg.
bei **Jakob Breuer.**

Gaus zu Rosfeltheide, mit
Schnee, Stallung, Garten und drei
Morgen Ackerland zu verkaufen oder
sofort zu vermieten.
Näheres bei **Johann Gaus,**
Wich bei Neuss.

14.000 Mark

auf erste Hypothek gegen gute Sicher-
heit per 1. April gesucht.
Offerten vom Selbstdarleher unter
B. W. 26 an die Exp. erbeten.

Ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft
sucht zu Oftern einen
Lehrling
mit guten Schulkennntnissen, welcher
eventl. gleich vertritt.
Selbstgesch. Off. u. B. 3. 12
an **J. van Spaag, Neuss.**

Junge legende Gühner,
thierärztlich untersucht, gibt billig ab.
Bergheimerstrasse 76.
NB. Schlachtgeflügel nehme in
Lauf.

**Baar-Geld-Gewinne Mark 520.000: 125.000, 75.000,
50.000, 20.000, 10.000 u. s. w.**

Ranges
n usw.

des Herrn
raus sen.

Vortrag

nds 8 1/2 Uhr,
wird halten
f von hier

ltgebäudes.

rt, durch Mitglieber
t höchst

Constantia.

aufhaus.

s-Theater.

Paul Kleinerh.

ang 8 Uhr.

ung.

n Affe.

st Gefang in 3 Akten
adt.

want.

ammlung

k.

curr.,

Hemmerden

eine

ung

werths hierdurch

Peters:

erks.

eldorf:

ndberg.

ng.

ghoven,

en, Greven-

ngen zur Ver-

enheit geboten.

ung:

ers.

erheide, mit

arten und drei

verkauft oder

nn Sägen,

Markt

gute Sicher-

arkeiter unter

p. erbeten.

fabrikgeschäft

ng

ffen, welcher

W. 3. 12

en.

Bühner,

lage 76.

et nehme in

75,000,

w.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

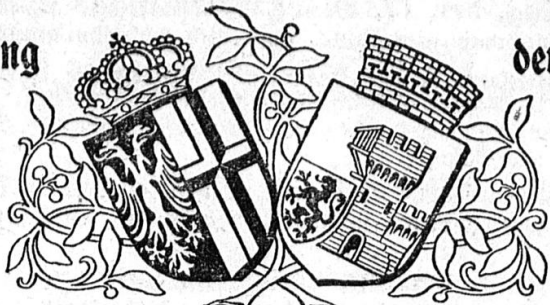
Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mt. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaktion: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gelappten Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 91. (Zweites Blatt.)

Montag, 10. März 1902. (40 Märtyrer v. S.)

29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 9. März.

Der Bund der Landwirthe in Württemberg bringt sich in seinem Organ „Reichspost“ Nr. 246 bei Besprechung der Einheitsmarke dem Centrum also in empfehlende Erinnerung:

Weil der Vertrag ein weiteres nationales Band um die deutschen Stämme schließt und unser Württemberg dem Ganzen des Reiches näher rückt, darum soll er hintertrieben werden. Das ist Centrumpolitik. Das teurerische Deutschland darf nicht noch mehr erstarken. Ein einiges starkes Deutschland ist ein um so stärkeres Hinderniß gegen die erstrebte römische päpstliche Weltversität, welche in dem bevorstehenden vierfachen Papstjubiläumsjahr zu neuem Glanz sich erheben soll. Mit Rücksicht darauf werden auch solche scheinbar geringfügige Dinge im ultramontanen Lager nicht übersehen, sondern benützt, um feilich in verdeckter Weise, dem ultramontanen Gedanken freie Bahn zu schaffen. Unter dem Schein äußerlicher Sorge für das materielle Wohl des Reiches wird der ideelle Reichsgehalt bekämpft.

Eine solche Macho bedarf keiner Widerlegung. Die Absicht ist zu durchsichtig. Interessant ist das Geschickel insofern, als einen Einblick in die zu erwartende bündelnd-pietistische Taktik gewährt.

Mech, 7. März. Kurz nachdem vorgestern Abend der deutsche Kronprinz von seiner Besuchsfahrt in der Stadt Mech in das Bezirkspräsidium zurückgekehrt war, fuhr Bischof Benzler vor, um den Besuch des Kronprinzen zu erwirken. Der Bischof verweilte längere Zeit bei dem Kronprinzen. Gestern Vormittag 8.11 Uhr fuhr der Kronprinz mit seiner Umgebung nach Moreant, um von hier aus eine Besichtigung der Schlacht-felder zu unternehmen, welche durch den Grafen Kämpfer geleitet wurde.

Frankreich.

In Frankreich hat der Congreß der Grubenarbeiter mit 124 gegen 105 Stimmen beschloßen, die Einführung des Achtstundentages durch einen General-Ausstand zu erzwingen, ohne sich in neue Verhandlungen mit der Regierung einzulassen.

England.

London, 5. März. Sehr interessante Angaben über die Rekrutierung des britischen Heeres machte der Kriegsminister Brodrick gestern im englischen Unterhaus. Wie man aus London telegraphisch, erklärte er: Im Jahre 1896 habe die Zahl der Rekruten 27,800 betragen. Im letzten Jahre habe sie trotz der Erregung infolge des Krieges und trotz der Herabsetzung der an die Qualität der Rekruten gestellten Anforderungen 45,000 nicht überstiegen. Diese Zahlen beweisen, daß England die Grenze der Rekrutierung, die nach dem gegenwärtigen System möglich sei, erreicht habe. Von jetzt an werde der Dienst bei den Fahnen drei Jahre und die Zugehörigkeit zur Reserve neun Jahre dauern; den für Indien und die Kolonien auszubehenden Mannschaften solle, soweit sie sich tüchtig erweisen, nach zweijähriger Dienstleistung die Wahl angeboten werden, die anderen acht Jahre bei der Fahne und vier in der Reserve zu dienen. Die Löhnung des gemeinen Soldaten soll von 10 Pence täglich auf 1 Schilling erhöht werden. Denjenigen Soldaten, welche sich für achtjährigen Dienst bei der Fahne entscheiden, solle vom 1. April 1904 an 1.5 Schilling Löhnung bezahlt werden. Um das Heer auf dem gegenwärtigen Stand zu halten, müsse 50,000 Rekruten nötig, und außerdem müsse man in der Lage sein, eine Reserve von 150,000 bis 175,000 Mann zu unterhalten. Die Kosten infolge des Planes der Regierung seien für Großbritannien jährlich auf 1,048,000 Pfund, und für Indien auf 786,000 Pfund veranschlagt. — Die Zahl der bisher für die Armee in Südafrika beschafften Pferde gab der Kriegsminister mit 550,000 an.

Amerika.

Nichter Lynch hat, wie die neuesten statistischen Mitteilungen ergeben, im verfloßenen Jahre wieder eine ziemlich Anzahl von Opfern gefordert, und während im Jahre 1900 nur 115 Lynchmorde gemeldet worden waren, muß das Jahr 1901 mit 135 solcher Greuelthaten belastet werden. Von dieser Gesamtzahl entfallen 121 auf die Südstaaten und 14 auf den Norden und Westen, während im vorhergehenden Jahre 107 auf den Süden und 8 auf den Norden kamen.

Auch der Norden hat also wenig Ursache, auf diese Statistik stolz zu sein. Die Nordstaaten, in denen der Richter Lynch der strafenden Justiz ins Handwerk pfuschte, sind Indiana, Montana, Kansas und Idaho. Von den Opfern waren 107 Neger, genau wie im Vorjahre, außerdem wurde auch ein Indianer und ein Chinese auf diesem in den Vereinigten Staaten nicht mehr ungewöhnlichen Wege aus der Welt geschafft. Die sechs Südstaaten, welchen die Statistik das schlechteste Zeugniß ausstellt, sind Mississippi mit 16 Lynchmorden, Louisiana mit 15, Alabama mit 15, Georgia mit 14, Tennessee mit 12, Texas mit 11.

Im verfloßenen Jahre wurden außerdem in den Vereinigten Staaten 118 Personen auf gesetz-mäßige Weise vom Leben zum Tode gebracht; eine weniger als im Vorjahre. Von den Gerichteten waren 71 Farbige und 47 Weiße, während im Vorjahre nur 58 Farbige, aber 66 Weiße hingerichtet wurden. Auf den Süden entfielen 82 Hinrichtungen, auf den Norden nur 36. Die Verbrechen, welche das Gesetz durch die Hinrichtung der Verurteilten sühnte, waren Mord in 107 Fällen, Mordtath in 9 Fällen, versuchte Mordtath und Eisenbahnraub in je einem Falle. Aus diesen Zahlen läßt sich bei etwas gutem Willen so ziemlich alles Mögliche beweisen.

Parlamentarisches.

Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses theilte Geheimrath Richter von Kintulminsterium mit, daß es gelungen sei, ein sicheres Immunisierungsvorgehen gegen die Maul- und Klauenseuche zu entdecken; die Annahme sei gerechtfertigt, daß es bald gelinge, ein Präparat herzustellen, welches dem einzelnen Viehler ermöglicht, seinen gesamten Viehbestand für eine verhältnismäßig geringe Summe zu immunisieren. Prof. Köster (Greifswald), der die Versuche leitete, prüfte auch das Verfahren Barcellis, er fand dies Mittel für gefährlich und nicht für wirksam.

Kirchliches.

Vom Papstjubiläum.

Rom, 7. März. Generaloberst v. Roe führte in seiner gestrigen Ansprache an den Papst aus, der Kaiser, sein erhabener Herrscher, habe ihn beauftragt, zu dem so seltenen Pontifikatsjubiläum seine innigsten Glück- und Segenswünsche dem h. Vater darzubringen. Se. Majestät sei stets bestrebt, die engen Bande aufrichtiger und herzlicher Freundschaft, welche ihn mit der geistlichen Person des Papstes verbinden, aufrecht zu erhalten. Er habe daher auch diesen freudigen Anlaß sofort benützt, um Sr. Heiligkeit einen neuen Beweis seiner innigen Verehrung zu geben. Er (Kedner) sei stolz und glücklich, daß auf ihn die Wahl des Kaisers überaus fiel, besonders da Se. Majestät ihn beauftragt habe, außer den Glückwünschen des Souveräns auch solche der großen Gemeinschaft des deutschen katholischen Volkes am Fuße des Thrones niederzulegen. So bitte er Sr. Heiligkeit, das Geschenk des Kaisers gnädig aufzunehmen als Freundschaftsbeweis zwischen Souverän und Souverän und der Verehrung für das Haupt der katholischen Kirche.

Der Papst antwortete, er sei tief gerührt von der Lebenswürdigkeit des Kaisers, der einen so warmen Anteil an dem Jubiläum nehme. Mit inniger Freude habe er empfunden, wie der Kaiser einen so regen persönlichen Anteil an dem Wohle der katholischen Kirche in Deutschland nehme und wie er der Kirche in Deutschland so vielfältige Beweise seiner Huld gegeben habe. Er freue sich ganz besonders, daß die Wahl Sr. Majestät auf den Generaloberst v. Roe fiel, der ihm schon von dem Bischofsjubiläum her als hervorragender Diener seines Kaisers und als gottesfürchtiger Katholik bekannt sei. Der Papst äußerte wiederholt seinen Dank für das herrliche Geschenk.

Heute fand der Empfang der außerordentlichen Vörschaften Spaniens, Oesterreichs, Portugals und Russlands statt. Morgen werden die Beglückwünschungs-botschaften Englands, Belgiens und Hollands empfangen werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. März.

Raupenplage und Vogelschuh. Von fadenförmiger Seite wird uns geschrieben: Die vielen Raupenplagen in diesem Jahre, machen dem Garten-

und Obstbaumbesitzer sehr viel Sorge. Welche Zerstörung die Raupen aber auf den Obstbäumen anrichten können, sah man noch im vorigen Jahre, wo viele Bäume total kahl gefressen waren. Und welchen traurigen Anblick gewährt solch ein Garten. Sonstiges Grün und Blüthenprunk fehlte uns im Frühjahr und auf Fruchtschlag im Herbst warteten wir vergeblich. Viel genauer und allgemeiner müßten die Nester von den Bäumen entfernt werden. Die Sämlinge müßten streng bestraft werden, die vorhandene Polizeiverordnung scheint oft nicht scharf genug gehandhabt zu werden. Nicht allein, daß die Früchte für ein Jahr vernichtet wird, sondern der Fruchtschlag für das folgende Jahr bleibt auch aus. Wenn wir nun alle sichtbaren Raupennester entfernt haben, so ist das zur Raupenverteilung noch nicht genügend. Nur an kleinen Bäumen wäre es uns möglich, alle Eier und Gespinnster des Ringelspinner, des großen und kleinen Kossipinner, des Neutraupenfalters, des Schwannenspinners, der Kumpfgründe u. s. w. abzuwischen und zu tödten. An der Mehrzahl unserer Obstbäume ist das aber unmöglich. Dafür hat nun wieder die Mutter Natur ihre Schürer unserer Obstbäume gegeben. Es sind unsere besiedelten Säuger. Und wo die sind und geschäftig werden, da braucht man keine allzu große Furcht vor der Ungeziefer-Plage zu haben. In Gärten, wo viele Singvögel sich aufhalten und wo auch selbst geschäftig wurden, unterhalte ich die Nester des Neutraupenfalters, und fand viele auseinander gerissen und ihres Inhaltes beraubt. Man konnte im Laufe des Winters die fleißigen Weisen oft Stundenlang beobachten, wie Selbstige die Raupennester untersuchten. Schuch unsern Singvögeln! Die jetzt aufgetretene Ungezieferplage soll und muß uns eine Mahnung sein, den Vogelschutz immer mehr im Auge zu halten. Leider sah man in den kalten Tagen des Monats Februar den hungrigen Thierchen von Vogelfängern sehr nachstellen und wie viele müssen schon sterben beim Fangen oder kurz nachher im Vogelbauer. Dann in zweiter Linie müßte jede Kage, welche sich im Garten sehen läßt, abgefangen oder abgeschossen werden. Denn Kagen, welche im Garten sich aufhalten, fangen selten Mäuse, sondern stellen nur den Vögeln nach. Die Vogelnester auf Bäumen schütz man am besten, indem man den Stamm des Baumes herum Dornen angebracht werden und können dann die Kagen die Bäume nicht erklimmen. Das Anbringen von Nistkästen ist sehr zu empfehlen. Wenn wir so unsere Singvögel schützen, so werden sich Selbstige, durch Vertilgen der Insekten, dankbar erzeigen. Und wenn im Frühjahr unsere Obstbäume im herrlichen Blüthenprunk prangen, so werden unsere Pflanzlinge uns noch extra mit herrlichem Gesang erfreuen, Drum Schuch unsern kleinen geschützten Säugern!

X Eingelad. Mit einem Kostenaufwande von 8000 M. ist ein Theil der Hammer Chaussee angehöht, der Damm gepflastert und die Bankeite neu hergestellt worden. Wer nun aber für Fußgänger bestimmte Bankeite sehen will, wie sie nicht sein sollen, der findet dort dazu Gelegenheit geboten. Die Wegeinblendung mit Mägen ist für den Nothbehelf ja wohl am Plage, bei neuen Bankeiten, wofür so viel Geld bewilligt worden ist, hätte man sie ruhig bei Seite lassen können und wie man auf jeder anderen Chaussee sieht, für das viele Geld Gartentien und Sand benutzen sollen. Statt dessen liegt das halbe Bankeite mit sandigen Mägen bedeckt. Auch ist übersehen worden, die Bänke an der Chaussee entsprechend der Erhöhung des Bankeites zu heben, so daß jetzt nur Kinder dieselben benutzen können.

X Eingelad. Mit Recht wurde in der gestrigen Nummer der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ die übermäßige Verunreinigung der Straßen durch die Viehtransporte gerügt. Es ist überhaupt erstaunlich, ein wie geringes Gewicht hier auf eine ordentliche Straßenreinigung gelegt wird. Der größte Theil der Bürgererschaft kommt seiner Pflicht darin peinlich nach, ein anderer Theil thut und läßt darin, wie es ihm gerade paßt. Wer einen Kundgang durch die Straßen der Stadt macht, kann darin wenig erfreuliche Dinge sehen. Die ganze Woche wird vor vielen Häusern kein Besen auf die Straße gebracht, und wo es geschieht, fällt es kaum dem einen oder anderen ein, die Straße zu besprengen. Die Gassen sind an vielen Stellen nicht nur die ganze Woche über, sondern auch sogar Sonntags schlecht oder gar nicht gereinigt und bieten einen widerlichen, ja ekelhaften Anblick. Was hier alles möglich ist, dafür ein Beispiel: Auf einem Trottoir der Hofenstraße lagerte Samstag, Sonntag und Montag eine Karre Mist, was Sonntags nicht einmal in einer Dorfstraße zu sehen ist. Im geistlichen Interesse, dann aber aus ästhetischen Gründen wäre im Kapitel der Straßenreinigung endlich einmal ein gründlicher Wandel an der Zeit.

X Eingelad. Auch an dieser Stelle erlauben wir uns, Eltern und Lehrer auf eine in diesem Blatt enthaltene Anzeige bez. der kath. Präparanden-Anstalt zu M.-Glabbad aufmerksam zu machen. Letztere soll nach den vom Herrn Unterrichtsminister herausgegebenen Lehrplänen für Lehrerbildungsanstalten ausgebaut und schon demnächst mit drei aufsteigenden Klassen eingerichtet werden. Der Unterricht findet dann an vier Wochentagen statt. Diese Erweiterung wurde notwendig durch die bedeutende Vermehrung des Lehrkörpers im Deutschen, in der Mathematik, in der Musik und durch die Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts. Da die mit den Lehrerseminarien verbundenen Präparandenanstalten wohl kaum genügen, um den Bedarf an Schülern für erstere zu decken, so legt die kgl. Regierung zu Düsseldorf mit Rücksicht auf die bisherigen guten Leistungen der genannten Anstalt Werth auf deren Fortbestehen, ein Umstand, der ihre gewiß zur Empfehlung gereichen wird.

Düsseldorf, 10. März. Benefiz für den Theaterkassierer Ernst. Ein Festtag für die Theaterbesucher wird der heutige Montag sein, der Ehrenabend für den verdienten Theaterkassierer Herrn Ernst. Er hat die in allen Hoftheatern als Fest- und Prunkoper für Fürstentumspitze, Regentengeburtstagsfeiern usw. dienende vieraktige Oper „Die Königin von Saba“ von Carl Goldmark mit ihrer von der ersten bis zur letzten Note feststehenden Musik, die ein ganz eigenartiger orientalischer Colorit durchstrahlt, zur Gesträuführung an seinem Benefiztage gewählt.

Vermischtes.

S Königsberg, 7. März. Der Reisende Joh. Herz aus Dormagen versuchte sich in Episteln zu erschöpfen. Die Kugel drang oberhalb der Schläfe ein. Der lebensgefährlich Verletzte fand im Krankenhaus Aufnahme.

Kein Baum fällt auf einen Schlag.

keine Lungenkrankheit heilt man an einem Tag, wie nachstehende Schreiben beweisen:

Herr Herrm. Leopold in G.

Da ich von Ihrem berühmt gewordenen russischen Rndertische schon viele Dankschreiben gelesen habe, ich eine erkrankte Tochter besitze, welche sich in ihrer Stellung eine Erkältung zugezogen hat und ihr ärztlich der oben genannte Thee empfohlen wird, eruche ich Sie, mir umgehend eine Sendung zugehen zu lassen.

Herr J. Graebels in St.

Bei Anwendung Ihres russischen Rndertische's finde ich mich sehr wohl, und eruche ich Sie, bei Eintreffen dieses mir 20 Pakete per Nachnahme zugehen.

Herr D. Härtling in R.

Wollen Sie mir wieder 25 Pakete Ihres russischen Rndertich per Nachnahme senden. Bin bis jetzt mit dem Erfolg sehr zufrieden und werde Ihnen nach Beendigung der Kur weitere Mittheilung zugehen lassen.

Herr Grotchans in Sd.

Da Ihr vortrefflicher russischer Rndertich meiner Frau die besten Dienste erwiesen — Husten sowie Schmerzen in der Brust haben sich verloren und fällt sich meine Frau jetzt sehr wohl — eruche ich Sie um nochmalige Zusendung von 15 Paket per Nachnahme.

Die Originale liegen zu Jedermanns Ansicht bereit. Wer an Lungen-, Husten-, oder Keuchhusten, Katarrh, Husten, Heiserkeit u. s. w. leidet, wolle den patentamtlich geschützten Weidmann'schen russischen Rndertich nur direkt von dem I. Rndertich-Zentralhaus Deutschlands, G. Weidmann, Liebenburg (Sax.) beziehen oder von seinem Depot: W. Weder, Schwanendrogerie, Niederstr. 9, Neuß.

Die **Ausfunkei W. Schimmelpfeng** und die mit ihr verbundene **The Bradstreet Company** halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Ausfunkei befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Gantpflege und Reinlichkeit sind die wichtigsten Quellen körperlichen Wohlfindens. Weiden Anforderungen in einem Präparat gerecht zu werden, war der Wunsch der Fabrikanten seit alter Zeit. In der Lanolin-Seife mit dem Pfeilring ist endlich dasjenige Mittel gefunden, welches nach dieser Richtung hin geradezu Unübertreffliches leistet. Beim Einkauf von Lanolin Toilette Cream Lanolin und Lanolin-Seife achte man auf die Marke „Pfeilring.“

Civilstand

der Bürgermeisterei Grevenbroich pro Monat Februar 1902.

Geburten: Am 2. Peter Josef, S. v. Fuhrmann Johann Wellens, Grevenbroich. 10. Odilia, T. v. Fabrikarb. Kalpar Misch, Neuenhausen. 11. Anna, T. v. Tagelöhner Franz Hilgers in Varenstein. 13. Maria Magdalena, T. v. Maurer Peter Krüppel in Grevenbroich. 8. Marg., T. von Kaufmann Abraham Goldstein in Grevenbroich. 12. Maria Karolina, T. von Polsterer Karl Graß in Grevenbroich. 7. Maria Hermann, S. von Dreher Peter Bismers in Grevenbroich. 18. Heinrich, S. von Schneidermeister Hubert Helsenstein in Neuenhausen. 20. Johann Hubert, S. v. Feiler Misch, Vordellus in Neuenhausen. 23. Andreas, S. von Maschinist Misch, Kremer in Neuenhausen. 23. Adam, S. von Adreger, Peter Josef Pfeiffer in Mith. 27. Otto Anton, S. v. Kaufmann Friedrich Gömbert in Grevenbroich. 27. Hermann, S. v. Ziegelbrenner Heinrich Wege in Varenstein.

Sterbefälle: Am 3. Franziska Maria Ziffer, 1 M. alt, Grevenbroich. 3. Margaretha Kremer, 9 M. alt, in Neuenhausen. 5. Witwe Hermann Josef Borenstott, 93 J. alt, Grevenbroich. 9. Leonard Schloßmacher, Pferdebesitzer in Mith. 10. Rentnerin Margaretha Jüngel, 66 J. alt, Grevenbroich. 10. Fabrikarb. Edegar Schmitz, 19 J. alt, Neuenhausen. 10. Christina Köster, 65 J. alt, Neuenhausen. 11. Odilia Misch, 1 T. alt, Neuenhausen. 14. Misch, Werner Oberbach, 1 J. alt, Grevenbroich. 20. Ehefrau Josef Göbber, 36 J. alt, Mith. 22. Schriftföhrerlehrling Gottfried Hubert Meuser, 18 J. alt, Mith. 22. Rentner Christian Reiff, 84 J. alt, Neuenhausen. 23. Johann Harf, ohne Gewerbe, 79 J. alt, Varenstein. 27. Horst Ziemann, 6 M. alt, Grevenbroich.

Heiraten: Am 4. Kaufmann Julius Rosenthal aus Hörde und Rosa Gitz, Grevenbroich. 5. Feiler und Fleischbeschauer Josef Leonard Schall, Grevenbroich, und Anna Maria Hubertina Dieberichs, Mith. 7. Pferdebesitzer Peter Burbach in Grimmesdorf und Catharina Pech in Neuenhausen.

Kreis-Polizei-Verordnung

betreffend die Aufbewahrung des Sauefutters.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Kreises Neuss folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Gruben und Lagerplätze für Sauefütter dürfen innerhalb und außerhalb der Ortsgrenzen und der sonstigen, aus mehreren zusammenliegenden Gebäuden bestehenden Wohnplätze nur in einer Entfernung von mindestens 20 m von den nächsten, dritten gehörenden, Wohngebäuden angebracht werden. Außerdem ist eine Entfernung von mindestens 2 m von öffentlichen Wegen einzuhalten und sind in dieser Entfernung Gruben von mehr als 1 m Tiefe wegeleits einzufriedigen.

§ 2.

Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe von 3—30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. October 1902 in Kraft. Neuss, den 14. Februar 1902. Der Königliche Landrath: Frhr. v. d. Lehen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368² des Reichs-Strafgesetzbuches wird angeordnet, daß das **Abraufen** der Bäume, Sträucher und Hecken, sowie das **Verbreiten und Vertilgen** der Raupen und Heuschrecken, spätestens 1. April vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmung des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem wird das unterlassene Abraufen und Vertilgen der Raupen und Heuschrecken auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Neuss, den 10. Jan. 1902.

Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister: Zilmann.

Bekanntmachung.

Doch durch § 4 der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 26. August 1873 angeordnete **Scheeren** der Gärten an den Communalwegen muß bis spätestens 1. April beendet sein. Von diesem Tage ab wird eine amtliche Befichtigung erfolgen, das Veräußernde auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und überdies auch die gerichtliche Verurteilung der Letzteren veranlaßt werden.

Neuss, den 10. Jan. 1902.

Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister: Zilmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 139 A und 139 E der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden hiermit für den Stadtbezirk Neuss für das Jahr 1902 folgende Ausnahmen von den Bestimmungen über den 9. Uhr-Ladenstillstand und über die den Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen zu gewährenden Mindestruhezeit und Mittagspause zugelassen:

1) An folgenden Tagen dürfen offene Verkaufsstellen bis 10 Uhr Abends geöffnet sein, am:

8. Februar, 15., 22., 29. März, 5., 12., April, 17., 24., 28. Mai, 14., 21., 28. Juni, 12., 19., 26. Juli, 2., 9., 16., 23., 30. August, 6. September, 4., 11., 18., 25., 31. October, 8., 15., 22., 29. November, 3., 4., 5., 20., 23., 24. und 31. December.

2) Die Bestimmungen über die den Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen u. zu gewährenden Mindestruhezeit u. Mittagspause werden für die nachstehend aufgeführten Tage außer Anwendung gesetzt, und zwar für den:

22., 29. März, 5. April, 17., 28. Mai, 14., 21., 28. Juni, 12., 19., 26. Juli, 2., 9., 16., 23., 30. August, 6., 13., 20., 27. September, 3., 4., 5., 20., 23., 24., 31. December.

Neuss, den 20. Dec. 1901.

Die Polizei-Verwaltung: Der Bürgermeister: Zilmann.

Das Volksbureau

des Volksvereins für das kath. Deutschland befindet sich in

Neuss, Markt 15, und ist geöffnet:

an Wochentagen Vormittags von 1/9—12 Uhr, Nachmittags von 1/3—6 Uhr.

Sonntags von 9 1/2—12 Uhr.

Das Bureau erhält Auskünfte an jeden, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Russ. Knöterich-Bonbons. Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur echt mit dem Russen.

Alleiniger Fabrikant: Thelen-Krämer, Köln.

Neberall käuflich. In Neuss bei W. H. Becker.

Wer eine hochfeine 5 Pfg. Cigarre rauchen will, verlange No. 30, mittelschwer, in der Cig.-Handl. v. P. Spelter, Osterstr.

In Gemäßheit des § 62, Ziffer 2 der Wehrordnung mache ich hiermit bekannt, daß das diesjährige

Musterungsgeschäft

für den Kreis Neuss in der Zeit vom 17. bis 26. März im oberen Saale des städtischen Kaufhauses zu Neuss am Markt wie folgt abgehalten werden wird.

Montag, den 17. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Jons, Baderich und Dormagen.

Dienstag, den 18. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Neuenheim und Geln.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Jons, Baderich, Dormagen, Neuenheim und Geln.

Mittwoch, den 19. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Bütgen, Holzheim und Grimlinghausen.

Donnerstag, den 20. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Seerd und Grefrath.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Bütgen, Holzheim, Grimlinghausen, Seerd und Grefrath.

Freitag, den 21. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Kaarst, Rorf, Nettesheim und Rommerskirchen.

Samstag, den 22. März, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuss Jahrgang 1880 und vom Jahrgang 1881 diejenigen Militärpflichtigen, deren Nummern mit Buchstaben A, B, C, D und E beginnen.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Kaarst, Rorf, Nettesheim, Rommerskirchen und Neuss Jahrgang 1880.

Montag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuss Jahrgang 1881, diejenigen Militärpflichtigen, deren Nummern mit den Buchstaben F bis einschließlich J beginnen und vom Jahrgang 1882 diejenigen Militärpflichtigen, deren Nummern mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F und G beginnen.

Dienstag, den 25. März, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuss, Jahrgang 1882, diejenigen Militärpflichtigen, deren Nummern mit den Buchstaben S bis einschließlich Z beginnen.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Neuss Jahrgänge 1881 und 1882.

Ich fordere hiermit sämtliche Militärpflichtige, welche im Jahre 1882 geboren sind, sowie alle älteren Ersatzpflichtigen, die eine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse noch nicht erhalten haben, auf, in den oben bezeichneten Terminen, unter besonderer Beachtung der seitens der resp. Herren Bürgermeister an sie ergehenden speziellen Aufforderungen, sich bei Vermehrung der gesetzlichen Strafen und Nachteile zur Musterung vor der Ersatz-Commission zu stellen.

Die Gefellungspflichtigen müssen um 8 1/2 Uhr im Musterungsort anwesend sein. Diejenigen Ersatzpflichtigen, welche die Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Militärdienst auf Grund häuslicher Verhältnisse oder in Berücksichtigung körperlicher nicht stichtbarer Fehler beantragen zu können glauben, haben ihre desfallsigen Anträge unter gleichzeitiger Vorlage der ihnen etwa zu Gebote stehenden Beweismittel bei dem Bürgermeister ihres Wohnortes anzuwenden.

Bei Prüfung der Reklamationen haben außer den Eltern, Großeltern u. c., zu deren nächsten Verwandten reklamiert wird, sämtliche Familienangehörige ausschließlich der noch schulpflichtigen Kinder im Musterungsort zu erscheinen. Diejenigen Schulkinder, die Eltern und Herbst dieses Jahres aus der Schule entlassen werden, haben mitzuerstehen.

Ueber den Verdienst der einzelnen Familienmitglieder sind der Ortsbehörde Lohnbescheinigungen der Arbeitgeber vorzulegen. Allezeitige Arbeiter sind vom Kreisphysikus auszufüllen, nur, wenn die Reklamationen zur Erzeugung hierdurch entstehender Kosten armuthshalber nicht in der Lage sind, genügt ein Attest des Armenarztes. Anderweitige zur Vorlage kommenden Beweismittel sind unter allen Umständen von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Reklamationen spätestens im Musterungstermin anzubringen sind und nur für den Fall auch bei der Aushebung noch geltend gemacht werden können, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Musterung entstanden ist. Im Uebrigen werden verspätete Reklamationen unter allen Umständen zurückgewiesen.

Die Classification der Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten findet **Mittwoch, den 26. März cr.,** Morgens 9 Uhr, im obengenannten Locale statt. Mannschaften, welche auf Berücksichtigung im Mobilisationsfall Anspruch erheben, haben sich diesbezüglich an die Herren Ortsbürgermeister zu wenden. Bei eingetretener Mobilisation können derartige Anträge nicht mehr gestellt, desgleichen können Mannschaften, die zur Disposition ihres Truppentheils beurlaubt sind, nicht classificiert werden.

Die Losung findet im unmittelbaren Anschluß an die Classification statt und wird den Militärpflichtigen die persönliche Theilnahme an derselben anheimgegeben.

Neuss, den 1. März 1902.

Der Civil-Vorsitzende

der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Neuss: Frhr. von der Lehen, Königlich Landrath.

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben. Stempelfarbe in Flacons Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Der Bonifatius-Sammelverein

bittet zum Besten seiner 50.000 armen Kinder

um Metallabfälle von Zinn, Zink, Blei, Kupfer, Cigarrenspitzen, Cigarrenbänder, Briefmarken, gut erhaltene Epigraphen. Gegen reichen Gotteslohn abzugeben. Breitestraße 50.

Katholische Präparanden-Anstalt, M.-Gladbach.

Billigster Vorbereitungskursus zur Aufnahme in ein katholisches Lehrerseminar.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Der Eintritt in die Anstalt geschieht am besten mit der Entlassung aus der Volksschule.

Anmeldungen und nähere Auskunft bei dem Leiter der Anstalt: Stapper, Hauptlehrer, Schule an der Regentstraße.

Stellenvermittlung

Augustinus-Vereins zur Pflege der Kathol. Presse.

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittlung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. Zeugnisse u. c. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

1114 Nebengewandter, im Verkehr mit dem Publikum geübt, katholischer junger Mann, verheirathet, gelernter Buchdrucker-Maschinemeister, 12 Jahre Fach, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, mit flotter Handschrift, einigen kaufmännischen Kenntnissen und Ia. Zeugnissen, sucht Stellung auf einer Expedition oder Vertrauensstellung, gleich welcher Art, sofort oder später. Offerten an General-Sekretär Dr. Weißbächer, Rempen (Rhein).

1115 Tüchtiger Werk- und Zeitungssetzer, 24 Jahre alt, katholisch, sucht sofort oder später Stellung. Offerten an General-Sekretär Dr. Weißbächer, Rempen (Rhein).

Wegen Niederlage der **Wirtschaft** sind aus der Hand folgende Gegenstände zu verkaufen bei **Geinrich Eib, Obercafel, b. Düsseldorf, Dorfstraße 16.**

1 eiserner Pflug m. Wendegeschirr, 1 hölzerne Walze, 1 hölzerne Egge, 1 Jauhekarre, 1 sehr gute Baumrinne, 1 Geypumpe m. eisernen Röhren, geeignet für Ziegelm.

3 große Zimmer, II. Etage, sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Furtnerstraße 204.

Lehrlinge!

Brave Jungen, welche Lust haben, irgend ein Fach der **Silberwaarenfabrikation** zu erlernen, finden Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung bei den **Bereinigten Silberwaarenfabriken, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf, Werlenerstr. 25** (beim Bitter Bahnhof).

Drei tüchtige **Dachdecker-Gesellen** sofort gesucht von **Wilh. Genenger, Rheinl., Gohlenpöhlstr.**

Suche für meine Grob- und Feinbäckerei ein braver **Junge** in die Lehre. **Wilhelm Klatte, Düsseldorf, Oberbiller-Allee Nr. 80.**

Zum 1. April suche für meinen kleinen Haushalt von 3 Personen ein in Küche und Haushalt erfahrenes, katholisches **Mädchen** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn. **Frau Joseph Frey, Rheinl., Gohlenstraße 48.**

Ein **Mädchen**, gel. Alters, sucht Stelle für Küche u. Haus zum 15. — 20. März in Neuss in kleiner Familie. Gest. Offerten erbeten unter **N. N. 25** postlagernd Ballendar a. Rhein.

Es wird sofort oder später ein **tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Furtnerstraße 204.

Für ein Special-Wäsche- u. Erwauschengeschäft wird ein junges, aufgewecktes **Lehrmädchen** gesucht, welches eventuell gleich verdient. Offerten an **Hermann Kesse, Gelsenkirchen, Postfach.**

La. Clofepapier, 4 Röll 25 Pfg. liefert **Geinrich Garenfeld.**

Drei überaus gute **Pferde** (Wall), 4- und 5-jährig, zu verkaufen. **Haus Selikum** bei Neuss.

Ein **kräftiges Milch-Wagen-Pferd** gesucht, und 1 pferdemädes zu verkaufen. **W. Gappel, Hedesheim bei Rorf.**

Für ein **Special-Wäsche- u. Erwauschengeschäft** wird ein junges, aufgewecktes **Lehrmädchen** gesucht, welches eventuell gleich verdient. Offerten an **Hermann Kesse, Gelsenkirchen, Postfach.**

Ein **fast neuer Geschäftswagen**, ca. 30 Centner Tragkraft, sowie eine kleine **Pommes- und ein Geschäftswagen** billig, auch auf Theilzahlung, zu verkaufen. **Niederwallstraße 18.**

Wer liefert einem pünktlichen **Zahler** täglich **50 bis 60 Liter Vollmilch** nach Bahnhof Gladbach. Off. unter N. 404 an die Ann. Exp. Emil Schellmann, M.-Gladbach.

Wasche nur mit Dalli-Seife **Maurer & Witz, Schöberg, Rheinl.** **Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.**

Die M. Als G. G. Haus wird

Redaction

Mr.

tragen wir

Wortföhrer

rath Car

gewohnter

Nieder von

Wdg. von

gegen ihn

Quadratische

weigerung

Bereit ger

Ansföhrung

Gandwerker

b. Gynern

über die b

verordneten

Ärztliche

in der

die Zweite

seine, zum

der Gufab

punkte eben

katholischen

Antrag ang

der in der

Verbands

daß diese

Ausföhrung

gleichen

der Grund

auf beiden

habe man

Erföhrung

Freiheits

ist, fäßt

daß seitens

ordnen

gefunden, so

Angriffe

der Grund

den Beweis

verlehen